

# Gefahren des nassen Elements

**KLEINANDELFINGEN** Spielerisch, aber dennoch professionell instruierte Johanna Winkler, Rettungsschwimmerin der SLRG und Bademeisterin, kurz vor den Ferien die Kindergartenklasse von Nicole Macher. Alle machten eifrig mit.

**BARBARA FLACHER**

Ertrinken ist die zweithäufigste Unfalltodesursache bei Kindern in der Schweiz. Dies erklärt die Präventionskampagne «Das Wasser und ich», mit welcher die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) Kindergärten besucht. Johanna Winkler war als Wasserbotschafterin der SLRG mit Pico, dem lustigen Wassertropfen (eine Plüschfigur), in den Kindergärten der Primarschule Andelfingen (Andelfingen, Kleinandelfingen und Oerlingen) unterwegs und zeigte den Kindern – just vor den Sommerferien – den sicheren Umgang mit dem nassen Element.

Begleitet von je einem lustigen Pico-Bild und einer passenden Körperbewegung lernten die Kindergärtler zehn wichtige Wasserbotschaften kennen. Als Highlight zeigte Johanna Winkler auf der Wiese vor dem Kindergarten, wie Rettungsgeräte angewendet werden. Interessiert machten die 19 Kinder mit und erhielten am Schluss des Informationsmorgens einen persönlichen Ausweis von «Das Wasser und ich» der SLRG, ein Malbüchlein als Erinnerung und Vertiefung an die lebensrettenden Verhaltensweisen und ein Infoblatt für die Eltern.

**Picos Wasserbotschaften**

Wer an einem heissen Tag das kühle Nass geniessen will, soll sich eine halbe Stunde vorher mit einem Sonnenschutzmittel eincremen und sich über



Die Kindergärtler lernten zehn wichtige Wasserbotschaften auf spielerische Art und Weise kennen.

Bild: bf

Mittag im Schatten aufhalten. Wer sich von Mutter, Vater oder einer andern Begleitperson entfernt, muss sagen, wohin er geht. Meistens hat es in der Badi einen Kiosk oder man hat das Picknick im Rucksack. Vor dem Schwimmen soll man nicht zu viel essen und trinken, aber auch nicht mit leerem Magen ins Wasser springen.

Vor dem Baden aufs WC gehen und sich unter der Dusche abkühlen. Wer nicht oder nicht gut schwimmen kann, bleibt im bauchtiefen Wasser. Beim Schwimmen einer langen Strecke muss man sich begleiten lassen. Wenn ein beliebtes Spielzeug ins Wasser fällt

und davonschwimmt, muss man am Ufer bleiben. Rettungsgeräte darf man nur im Notfall benutzen, sinnvoll ist, sich zu orientieren, wo sie sind. Um Hilfe rufen darf man nur im Notfall. Man darf nur ins Wasser springen, wenn man das Gewässer kennt und man niemanden gefährdet. Wer aus dem Wasser kommt und friert, trocknet sich gut ab.

**Tipps für die Eltern**

Damit Ertrinken und Wasserunfälle vermieden werden können, soll man Kinder nur begleitet ans Wasser lassen. Ist ein Kind unauffindbar, sollte man

zuerst an Orten mit Wasser suchen. Ist es ins Wasser gefallen und Hilfe wird benötigt, bleibt nur wenig Zeit dafür. Ein Kleinkind kann auch bei wenigen Zentimetern Wassertiefe bereits ertrinken.

Kleine Kinder bleiben still und regungslos im Wasser liegen und können so ertrinken. Um Biotop oder private Schwimmbecken soll ein Zaun mit selbstschliessender Zugangstür errichtet werden. Es ist ratsam, ein Kind früh ans Wasser zu gewöhnen (Spiel, Anleitung, Aufsicht); auch frühzeitig Schwimmen lernen ist eine ideale Vorbeugung gegen gefährliche Situationen.

**Leichtathletik**

**Erfolgreiche Rückkehr von Angelica Moser**

Zwei Monate lang musste Angelica Moser pausieren. Grund dafür war eine hartnäckige Verletzung am Fuss. Nun meldete sich die Stabhochspringerin zurück und bestritt mit den Schweizer Meisterschaften in Zofingen ihren ersten Wettkampf der Saison. Und das äusserst erfolgreich, konnte sie doch sogleich ihren Titel aus dem Vorjahr verteidigen. Die fehlende Sprungpraxis habe sich aber trotzdem noch bemerkbar gemacht, schrieb die Andelfingerin in ihrem Blog. Im Vorfeld der Meisterschaft absolvierte sie bloss zwei Techniktrainings aus vollem Lauf. Noch bleibt gemäss Angelica Moser aber viel zu tun, um bei den Leichtathletik-Europameisterschaften, die im August in Berlin stattfinden, um die Spitzenränge mitspringen zu können. (az)

**Tennis**

**Eine Schaffhauserin im Wimbledon-Final**

Die 17-jährige Schaffhauserin Leonie Küng hatte als Qualifikantin mit ihrem grossartigen Lauf bis in den Final verblüfft. Dort geriet sie aber gleich 0:3 ins Hintertreffen. Sie kam im ersten Satz zwar nochmals auf 4:5 heran, verlor aber dann ein zweites Mal ihren Aufschlag. Im zweiten Durchgang gelang Iga Swiatek das vorentscheidende Break zum 3:1. Danach liess die Polin, die im WTA-Ranking der Frauen als Nummer 547 genau 70 Plätze vor Leonie Küng steht, nichts mehr anbrennen. Nach 1:15 Stunden nutzte sie ihren ersten Matchball und gewann mit 6:4 und 6:2. Küng verpasste es deshalb knapp, sich als dritte Schweizerin nach Martina Hingis 1994 und Belinda Bencic 2013 zur Juniorensiegerin in Wimbledon zu krönen. (sda)

## Feuchtfrohlicher Sport- und Spieltag



**Marthalen:** Zum 35. Mal fand am Sonntag der Sport- und Spieltag auf dem Areal der Sekundarschule Marthalen statt. Organisiert wurde er vom örtlichen Sportverein. Nach einem gemein-

samen Gottesdienst zum Auftakt massen sich die über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diversen unterhaltsamen Spielen, wobei gerne auch Wasser eingesetzt wurde, passend zur heis-

sen Jahreszeit. Nach dem Wettkampf wurde am Abend zudem der Final der Fussball-Weltmeisterschaft auf Grossleinwand übertragen.

(Text: az/Bild: bf)

## Pirmin Werner siegt an der Freestyle-Night

**SKIKROBATIK** Der Altemer Pirmin Werner holte sich am Samstag den Sieg an der Freestyle-Night. Dabei sprang er für einmal nicht in den Schnee, sondern ins Wasser.

Trotz Sommerwetter standen am Samstag auch Wintersportler im Einsatz. Neben BMX-Fahrern zeigten Freeskier und Skiakrobaten an der 16. Ausgabe der Freestyle-Night in Mettmenstetten ihr beachtliches Können. Über 2000 Zuschauer geniessen einen spektakulären Wettkampf.

Um die Mittagszeit mussten die Athletinnen und Athleten zum ersten Mal ins kühle Nass. Nach dem Qualispringen um 17 Uhr waren die besten Athleten gefunden, die im Nachtfinale nochmals ran durften. Für das grosse Finale im Aerials, also der Skiakrobatik, konnte sich auch der 18-jährige Altemer Pirmin Werner qualifizieren. Unter Flutlicht startete um 21.30 Uhr der grosse Showdown.

**Erstmals mit Dreifach-Salto**

Die acht Finalisten liessen nichts anbrennen und zeigten in einer Höhe von 15 Metern Sprünge vom Feinsten. Als klare Favoriten galten die Olympiateilnehmer von Südkorea. Pirmin Werner, der der Jury zum ersten Mal einen

Dreifach-Salto präsentierte, wurde regelrecht über sich hinaus. Schon im Viertelfinale und im Halbfinale zeigte er perfekte Sprünge. Im Final zeigte Pirmin Werner als letzter Springer des Abends einen sogenannten Lay-Full-Full, einen dreifachen, gestreckten Salto mit zwei Schrauben. Nicht nur die Zuschauer, sondern auch die Kampfrichter waren begeistert. Mit dem Sprung konnte sich der Altemer den Sieg sichern.

In fünf Wochen steht das FIS Freestyle Masters an. Dieses findet ebenfalls in Mettmenstetten statt. Dort wird er sich auf der Schanze mit der internationalen Konkurrenz messen müssen. (az)



Der Altemer Pirmin Werner zeigte einen starken Wettkampf. Bild: zvg